

★★★★★★★ 15 JAHRE SILVIO-MEIER-DEMO ★★★★★★★

ANTIFA JUGENDINFO

SCHÜLERZEITUNG ZUR SILVIO-MEIER-DEMO 2007



DEMO: SAMSTAG | 24. NOVEMBER | 16 UHR
U-BHF SAMARITER STRASSE (BERLIN-FRIEDRICHSHAIN)

MAHNWACHE: MITTWOCH | 21. NOVEMBER | 17 UHR | U-BHF SAMARITER STRASSE & PARTY: SAMSTAG | 24. NOVEMBER | 22 UHR | K9 | KINZIGSTRASSE 9

MEHR INFOS: WWW.SILVIOMEIER.TK



READY, STEADY, GO...

Im November dieses Jahres findet nun zum 15ten mal die Silvio-Meier-Demo statt. Wie auch in den vergangenen Jahren gibt es viel zu erleben rund um den Todestag des von Neofaschisten ermordeten Antifaschisten und Hausbesetzers

Das AntifaJugendInfo gehört genauso wie die vielen Veranstaltungen zum festen Bestandteil der Aktionswochen. Mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren werden wir diesmal Berlins Schulen bombardieren. Wer diese Zeitung noch nicht kennt, bzw. sich noch nicht wirklich mit dem Thema

Antifaschismus beschäftigt hat, dem sei dieses Heft empfohlen. In vielen Artikeln wird über die verschiedensten linken Themen aufgeklärt. Es werden Begriffe wie zum Beispiel Antisemitismus und Sexismus erklärt, aber auch geschichtliche Grundlagen vermittelt. So haben wir zum Beispiel einen Artikel über die Pogromnacht vom 9. November 1938. Auch aktuelle Geschehnisse wie Schäubles Terrorwahn und der Prozess gegen einen Berliner Antifaschisten werden beleuchtet.

Ihr findet Angebote zum aktiv werden und Möglichkeiten Euch mit Themen zu beschäftigen, die irgendwie als »links« gelten, oder die Linke beschäftigen.

Viel Spaß mit dem AntifaJugendInfo 2007 und auf dass wir uns bei der Demonstration am 24. November sehen werden ...



05. KÖPI UND ANTIFA.
Die Rolle alternativer Kulturprojekte für Antifa-Arbeit



09 GET UP, STAND UP.
Aufruf des Vorbereitungs-
bündnisses zur diesjähri-
gen Silvio-Meier-Demo



20 SICHER SURFEN
Im Internet surfen,
ohne dass Schäuble
mitliest

AntifaJugendInfo zum Silvio-Meier-Wochenende 2007

Inhalt

- 02 > **EDITORIAL.**
- 04 > **WER, WIE WAS – GEGEN RASSISMUS UND NEONAZISMUS. | NAZIS IN DEN PARLAMENTEN.**
- 05 > **KÖPI, RIGAER94 UND MEHR.** Wie wichtig sind alternative Hausprojekte für antifaschistische Arbeit?
- 06 > **GESCHICHTSKORREKTUR?** Was ist der Verband Deutscher Kriegsgräberfürsorge. VDK – Schnittstelle von NPD und Bundeswehr?
- 07 > **PROZESS GEGEN ANTIFA MATTI. | WAS IST SEXISMUS?**
- 08 > **DAS SILVIO-MEIER-BÜNDNIS. | KALENDER ZUR SILVIO-MEIER-WOCHE,**
- 09 > **GET UP, STAND UP.** Aufruf zur Silvio-Meier-Demo 2007 | **CHRONOLOGIE.** Rechts-extreme Aktivitäten in Friedrichshain | **BIOGRAFIE.** Wer war Silvio Meier?
- 12 > **POSTER.** Plakat der diesjährigen Silvio-Meier-Demo
- 14 > **IN GEDENKEN.** Die Antifaschistin Ilse Schwippe ist gestorben
- 15 > **DAS UNFASSBARE INS LICHT RÜCKEN.** Die Novemberpogrome von 1938 im Berliner Nordosten
- 16 > **MEET AND GREET MIT DER ANTIFA.** Antifaschistischer Jugendkongress im November
- 17 > **OLD SHIT. NEW STYLE.** Die Klamottenmarke »Thor Steinar« ist Nazischeiss
- 18 > **ANTISEMITISMUS.** Erklärung des Begriffs | **AKTIV WERDEN.** Die Kampagne »Kein Bock auf Nazis«
- 20 > **ÜBERWACHUNG.** Wie kann man anonym im Internet surfen?
- 22 > **15 JAHRE.** Eine Sammlung der Silvio-Meier-Plakate von 1993 bis heute

RECHTLICHES: Die VerteilerInnen sind nicht identisch mit den AutorInnen der in dieser Broschüre veröffentlichten Texte. Diese Broschüre bleibt bis zu ihrer Aushändigung Eigentum des/der AbsenderIn. »Zur Habenahme« ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts.

V.i.S.d.P.: Andrea Krüger, Petersburger Straße 84, 10249 Berlin

WER, WIE, WAS – GEGEN RASSISMUS UND NEONAZISMUS



Jugendkonferenz in Berlin-Lichtenberg unter dem Motto »Jugend aktiv gegen Rechts – selbstbestimmte und selbstorganisierte Strukturen schaffen«

Vom 30. November bis zum 2. Dezember dieses Jahres wird eine Jugendkonferenz zum Thema Rechtsextremismus in Lichtenberg stattfinden. Klingt langweilig? Ist es aber nicht!

Es ist der Versuch von Jugendlichen aus dem Bezirk, sich gegen den rechten Mainstream in Lichtenberg zu organi-

sieren, eigene Freiräume zu erobern und alternative Strukturen zu schaffen.

Was es dazu braucht, ist Wissen:

Was ist Rassismus? Wie argumentiere ich gegen Nazi-Parolen? Wie organisiere ich eine Protestdemonstration? Wie gestalte ich ein Flugblatt?

Diese und andere Fragen werden während der dreitägigen Jugendkonferenz Themen von Workshops und Seminaren sein. Zwischendurch wird es Rundgänge, Zeitzeugengespräche und Parties geben. Euer Engagement ist gefragt. Das Ziel der Konferenz ist es, dass ihr und wir uns selbstbestimmt in unserem Bezirk gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit engagieren, Strukturen schaffen und somit eigene Akzente für einen toleranten und weltoffenen Bezirk setzen. Ihr seid gefragt. Bringt euch ein, werdet aktiv.

◆ Für weitere Informationen, Anmeldung und Nachfragen
www.jugendkonferenz.de.tc

NAZIS IN DEN PARLAMENTEN



Seit den Wahlen im September 2006 sitzen in fünf Berliner Bezirksverordnetenversammlungen Mitglieder der NPD, DVU bzw. der Republikaner. Kurz nach den Wahlen haben sich mehrere engagierte Personen zu einem Projekt zusammengeschlossen, welches sich »Nazis in den Parlamenten (NiP) Berlin« nennt. Ziel dieses Projektes ist die kontinuierliche, kritische Dokumentation der Aktivitäten der Mitglieder der NPD, DVU und Republikaner in den Parlamenten. Auch die Schaffung eines Netzwerkes, welches sich überregional mit ihnen und ihrer Arbeit in Parlamenten allgemein beschäftigt ist geplant.

Die Analysen und Dokumentationen werden regelmäßig in Broschüren und auf den Internetseiten der einzelnen regionalen NiP-Projekte veröffentlicht. Momentan gibt es solche Projekte in Sachsen (<http://nip.systemli.org>) und Berlin.

Für das Berliner NiP-Projekt wurde unter www.nip-berlin.de eine Internetseite initiiert. Auf dieser Seite finden sich Porträts der »Verordneten« sowie eine ausführliche Dokumentation und Analyse der verschiedenen Sitzungen. Außerdem wird hier festgehalten, wie die Mitglieder der NPD, DVU bzw. der Republikaner im außerparlamentarischen Bereich agieren. Zusätzlich gibt es allgemeine Informationen zu Rechtsextremen sowie eine umfangreiche Erklärung von Fachbegriffen.

◆ www.nip-berlin.de

Die Rolle linker und alternativer Kulturprojekte für antifaschistische Arbeit



Sowohl vor zehn Jahren als auch heute bildet die linke Subkultur (Hausprojekte und Veranstaltungsräume) einen kleinen, aber nicht zu vernachlässigenden Gegenpol zum kapitalistischen und ausgrenzenden Alltag, dem wir alle ausgesetzt sind. In diesen Räumen ist es möglich, sich ohne fremdenfeindliche oder sexistische Angriffe zu bewegen

Darüber hinaus bieten linke Zeit, Raum und Infrastruktur für politische Auseinandersetzung und Vernetzungen, um politischen Widerstand zu organisieren.

Gerade antifaschistische Gruppen und Initiativen sind darauf angewiesen, die vor langer Zeit erkämpften und bis heute erhaltenen Projekte zur Realisierung ihrer politischen Ziele zu nutzen. Wie wichtig sie bis heute noch sind, sehen wir allein anhand der zahlreichen Infoveranstaltungen, Gruppentreffen und Solipartys, die regelmäßig in ex-besetzten Häusern stattfinden. Ganz zu schweigen vom bezahlbaren Genuss kultureller Angebote (Kino, Kneipe und Konzerte), die in den Räumen gegeben sind.

Wie wichtig eine linke oder alternative Subkultur sein kann, ist im Stadtteil Friedrichshain sichtbar. In Zeiten wachsender Akzeptanz rechtsextremen Gedankenguts in weiten Teilen der Gesellschaft, in der rechte Alltagskultur und Codes scheinbar unaufhaltsam das Straßenbild erobern, wird es immer notwendiger, offensiv und sichtbar antifaschistische/linke Präsenz zu zeigen. Diese Rolle übernehmen nicht nur Menschen, die in linken Projekten leben, sondern auch jene, die sie tagtäglich nutzen und somit ihren Beitrag für diese Räume leisten.

Widerstand im Kiez

Obwohl gerade Friedrichshain, ein Kiez mit relativ großem subkulturellem Angebot, statistisch auf Nummer eins rechtsextremer Übergriffe steht, ist auch eine große Anzahl von Gegenaktivitäten und Projekten zu

erkennen. Jene Aktivitäten sind sehr stark dem Vorhandensein linker Subkultur zu verdanken. Dass es in den letzten 15 Jahren »nur« zu einem Toten durch Neonazis gekommen ist, haben wir der spontanen Mobilisierungsfähigkeit und den zahlreichen Zufluchtsmöglichkeiten in linken Projekten zu verdanken. Um einen effektiven antifaschistischen Selbstschutz zu realisieren und weiterhin zu gewährleisten, ist das Bestehen und die stetige Vernetzung linker Projekte im Kiez und darüber hinaus nötig. Die alternativen Projekte sind die Basis eines kulturellen und politischen Gegenpols zum rechten Grundkonsens der heutigen Gesellschaft.

Die bestehende linke Subkultur bietet außerdem die Möglichkeit bezahlbaren und kollektives Zusammenleben auszuprobieren. In Zeiten steigender Mieten und fortschreitender Vereinzelung bieten Hausprojekte die Chance, eine gesellschaftliche Utopie des Zusammenlebens im Kleinen zu realisieren und sich mit der eigenen Prägung kapitalistischer, rassistischer und sexistischer Normen auseinander zu setzen und gemeinsam ein Klima solidarischen Lebens fernab von unterschiedlichsten Unterdrückungsmechanismen zu schaffen. Konflikte untereinander, werden zusammen gelöst. Dies geschieht durch Diskussionen und einem solidarischen Miteinander.

Aktuell sind einige Projekte mit Angriffen unbelehrbarer Hausbesitzer konfrontiert. Unter anderem, ist die Rigaerstraße 94 durch die Sanierungsgeilheit des Hausbesitzers bedroht. Auch die weltweit

bekannte Köpi in der Köpenickerstraße in Kreuzberg sieht sich Angriffen vom neuen Hauseigentümer ausgesetzt.

Diese Entwicklung ist Ergebnis der fortschreitenden Stadtumstrukturierung. Kommerzielle Großprojekte wie Media-Spree und Arena am Ostbahnhof gefährden den weiteren Verbleib linker Projekte und sorgen für ansteigende Mietpreise, die bezahlbares Wohnen in der Umgebung unmöglich machen. Einkommensschwachen bleibt nur der Wegzug an den Stadtrand.

Zusammen kämpfen

Damit bezahlbarer Wohnraum, eine solide linke Subkultur und antifaschistischer Widerstand langfristig gesichert bleiben, müssen linke Projekte mit aller Kraft unterstützt werden. Räumungen und ähnliche Angriffe abzuwehren, ist nicht ausschließlich die Aufgabe der Menschen, die in den Häusern leben, sondern sollte in der Verantwortung aller Linken und Antifaschisten liegen. Denn der Wegfall jedes weiteren Projektes bedeutet einen großen Verlust für die gesamte Linke. Soziale Treffpunkte, Veranstaltungsräume und Zufluchtsorte für Betroffene von Sexismus und Rassismus gehen meist unwiederbringlich verloren. Also haltet die Augen auf und achtet auf Ankündigungen zur Verteidigung linker Projekte, kommt auf die Straße und noch wichtiger: Seid aktiv und kreativ.

Ein Angriff auf linke Projekte ist ein Angriff auf antifaschistische Strukturen!

ANTIFA FRIEDRICHSHAIN (AFH)





DIE GESCHICHTE KORRIGIEREN?

Wie sich die Bundeswehr durch Traditionspflege ihrer faschistischen Wurzeln entledigt

Kriegstote hat wohl jede Nation zu beklagen. Die Bundeswehr tut dies nicht nur in Deutschland, sondern an sämtlichen Kriegsschauplätzen der Welt, an denen Soldaten unter deutschem Banner gemordet haben. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) ist im Auftrag der Bundeswehr vor allem in Osteuropa deutschen Gebeinen auf der Spur, um dort militaristische Denkmäler zu errichten. Des öfteren passiert das gegen den Willen der einheimischen Bevölkerung, vor allem in Russland, wo die Menschen besonders unter der Wehrmacht gelitten haben. Aber um die kritische Aufarbeitung der Geschichte geht es dem VDK nicht

Durch die Schaffung monumentaler deutscher Kriegerdenkmäler wird ein Teil Geschichte vergegenwärtigt und für die Ewigkeit festgeschrieben. Es gilt dabei ein Geschichtsbild zu etablieren, welches es nicht erlaubt, die Deutschen als Kriegsverursacher und Mörder darzustellen. Das Ziel des VDK ist nicht die Aufklärung von Kriegsgeschehen, sondern die Ausblendung der historischen Fakten, um den deutschen Tätern des Ersten und Zweiten Weltkriegs nachträglich »Ruhm und Ehre« anzuerkennen und einen Opferstatus, der ihnen zu Recht immer wieder öffentlich abgesprochen wird, zuzubilligen. »Versöhnung über den Gräbern« fordert der VDK und versucht Opfer und Täter der Kriege, die von Deutschland begonnen wurden, gleichzusetzen. Dass Wehrmachtsdeser-

teure und Zwangsarbeiter nicht in einem Grab mit ihren Schlächtern liegen sollten, will der VDK dabei nicht verstehen. All das passiert im staatlichen Auftrag, mit staatlichen Subventionen und massiver Unterstützung der Bundeswehr.

Der sogenannte Volkstrauertag, der vom VDK immer Mitte November durchgeführt wird, hat seinen Ursprung 1919. Im Nationalsozialismus wurde daraus der Heldengedenktag – die Tradition der Grabpflege blieb die gleiche. Der Volkstrauertag dient Soldatenverbänden und deutschen Traditionsvereinen als einziger Feiertag im Jahr an dem, Wehrmachtssoldaten offen neben anderen deutschen Soldaten gedacht werden darf. Ein Beispiel dafür ist jedes Jahr auf dem ehemaligen Garnisonsfriedhof am Columbiadamm in Tempelhof zu besichtigen.

Hier treffen sich Angehörige der Bundeswehr, Veteranen der Wehrmacht, Vertreter der rechtsextremen Parteien Republikaner, DVU und NPD sowie verschiedene Burschenschaften und Vertreter von Neonazikameradschaften, um gemeinsam deutschen Soldaten zu gedenken. Die große Bandbreite der Vereine, die da zusammen gedenken, zeigt, dass Militarismus, Kriegsverherrlichung, nationalistische Traditionspflege und die Forderung nach einem autoritären Staat zusammengehören.

Vereint werden die »Trauergäste« durch

die Verehrung ihrer im Kampf für »die deutsche Nation« gefallenen Helden: »Wir starben auf dass Deutschland lebe! So lasst uns leben in euch!« – so lautet die Inschrift des zentralen Kriegerdenkmals zur Erinnerung an die im ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten. Weitere Denkmäler und Inschriften erinnern an die Soldaten des Zweiten Weltkrieges, der Kolonial- und zahlreicher anderer Kriege.

Auf dem mit den Meilensteinen einer deutschen Geschichtsklitterung gepflasterten Friedhof werden deutsches Heldengedenken und völkisch-nationalistische Traditionspflege seit Jahren relativ ungestört zelebriert.

Gemeinsam wollen wir der Geschichte von deutschem Militarismus und seiner Verherrlichung in Burschenschaften, Bundeswehr und anderen Traditionsvereinen auf den Grund gehen und ihren Anhängern auf die Pelle rücken.

Schluss mit der ungestörten »Helden« – Verehrung! Auch dieses Jahr sind wir kreativ aktiv gegen den Volkstrauertag und seiner geschichtsfälschenden Tradition.

ANTIFA FRIEDRICHSHAIN (AFH)

◆ 18.11.2007 Kundgebung gegen Krieg, Volkstrauer und nationalistische Hel-
denverehrung | 10 Uhr | Friedhof Colum-
biadamm (Berlin-Tempelhof)

YOU'LL NEVER WALK ALONE - PROZESS GEGEN ANTIFA BEGINNT

Am 15. November 2007 startet der Prozess gegen den Berliner Antifaschisten Matti vor dem Amtsgericht Moabit

Matti ist zwar nicht mehr wegen versuchten Totschlags, sondern »nur noch« wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, doch dieser Vorwurf wiegt schwer genug und die mögliche Höchststrafe von mehreren Jahren ist ein Schlag ins Gesicht unseres Freundes.

Zur Erinnerung: Matti war im Dezember 2006 verhaftet worden, weil zwei militante Neonazis behaupteten, von ihm verprügelt worden zu sein. Außer den absolut unglaublichen Aussagen der beiden, gab es keine



belastenden Indizien. Trotzdem saß Matti 101 Tage unschuldig in Untersuchungshaft!

Matti braucht die beste Verteidigung und vor allem viel öffentliche Aufmerksamkeit, damit der Justizskandal ein Ende hat!

◆ Vorläufige Prozesstage

Do | 15.11.07 | 9.15 Uhr | Amtsgericht Tiergarten

Do | 22.11.07 | 9.15 Uhr | Amtsgericht Tiergarten

◆ Weitere Termine können folgen | Achtet auf Ankündigungen:

freiheitfuermatti.com

»SOMETIMES I WISH I GET IT LIKE A BOY« (CIARA)

Vielleicht hast du es selbst schon einmal erlebt: Du bist abends mit ein paar Freund_innen tanzen und plötzlich merkst du, wie dir irgendwer an den Hintern fasst. Du drehst dich um und siehst irgendeinen grinsenden Typen vor dir. Wie reagierst du? Wie solltest du vielleicht reagieren? Und was zum Teufel hat Sexismus damit zu tun?

Die meisten sind in der Situation überfordert, so dass sie gar nicht reagieren können. Andere sprechen den Typen an, was das Ganze eigentlich soll. Meist folgt darauf weiterhin nur ein blödes Grinsen oder ein »war ja nicht mit Absicht«. Einige erwidern gar: »Selber schuld, wenn du mit deinem Arsch vor mir rumwackelst«. Die logischste Konsequenz aus diesem Spruch wäre, dem Typen eine zu scheuern oder ihn rauszuwerfen.

Aber wieso denn eigentlich? Vielleicht hast du ja wirklich zu aufregend getanzt und hättest dein Röckchen lieber zu Hause lassen sollen. Vielleicht gefällt dir der Typ ja auch und du findest es nur halb so schlimm. Außerdem passiert das ja öfter und eigentlich ist es ja auch ein Kompliment, nicht wahr?

Auch wenn es merkwürdig klingt, ist dies nichts anderes als ein Ausdruck der patriarchalen Machtausübung. Du bist für den Typen nicht mehr ein Mensch mit einer Persönlichkeit, du bist einfach nur etwas zum Anfassen. Auch wenn dem Typen das vielleicht nicht bewusst ist, und er dies einfach als Normalität empfindet, ist es wichtig ihm zu zeigen, dass es eben nicht normal ist. Nicht verstanden?

Sexismus hat viele Symptome. Seien es unterschiedliche Gehälter für gleiche Jobs, die immer noch viel zu seltenen Frauen in Führungspositionen, Vergewaltigungen, Misshandlungen von Frauen/Mädchen oder Schriften, die erklären, warum Frauen

angeblich »das schwächere Geschlecht« darstellen oder sie weniger gut einparken können. Da hilft es auch nichts, dass wir eine Frau als Regierungschefin haben. Das wichtige ist also, dass ihr darauf achten solltet, wann euch Sexismus im Alltag begegnet: und zwar insbesondere dann, wenn euch Unterschiede von Menschen mit angeblichen biologischen Unterschieden von Geschlechtern erklärt werden: Sei es, dass Männer besser in Naturwissenschaften sind und Frauen besser in der sozialen Arbeit aufgehoben sind.

Diese Trennung und vermeintlichen Unterschiede von Männern und Frauen sind eine Konstruktion. Es ist nichts anderes, als eine Reproduktion der Herrschaftsverhältnisse. Nicht jede_r entspricht nun mal den Rollenbildern von Mann und Frau – und manche wollen es auch gar nicht! Frauen, die »tough« sind und/oder ungerne in Kleidchen rumlaufen sind »unweiblich«. Männer, die gerne bei Filmen weinen und/oder sich nicht für irgendwelche Sportarten begeistern können, sind »unmännlich«. Sexismus findet sich also überall wieder: in der Erziehung, in der Schule und im Berufsleben und somit spiegelt sich das Ganze auch in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen wider. Die Frau ist immer die Freundin von ... und die, die ihren starken Freund zurückhält und hysterisch daneben steht, wenn er sich prügelt. Der Mann ist immer der Beschützer, der dafür sorgt, dass es »seiner Kleinen« gut geht...

ANTIFA PRENZLAUER BERG (APB)

Sexismus ist also nicht nur »Frauensache«, sondern alle sollten mithelfen, sich den sexistischen Theorien und Praxen zu widersetzen!



DAS SILVIO-MEIER-BÜNDNIS

Antifabündnis Marzahn/Hellersdorf (ABM)

★ www.kein-verstecken.de | abm-h@web.de

Antifa Friedrichshain (AFH)

★ www.antifa-fh.de.vu | antifa-fh@riseup.net

Antifa Hohenschönhausen (AH)

★ www.ah.antifa.de | antifah@web.de

Antifa Initiative Reinickendorf (AIR)

★ www.rantifa.de | antifa_ini_r@yahoo.de

Antifaschistische Linke Berlin (ALB)

★ www.antifa.de | mail@antifa.de

Antifa Jugendaktion Kreuzberg (AJAK)

★ www.ajak.tk | info@ajak.tk

Antifa Prenzlauer Berg (APB)

★ www.antifa-pberg.de.vu | antifa-pberg@web.de

Antifaschist. Initiative Weinrotes Prenzl' Berg (AIWP)

★ www.aiwp.tk | aiwp@blacksec.org

Antifaschistische Revolutionäre Aktion Berlin (ARAB)

★ www.arab.antifa.de

Antirassistische Initiative (ARI)

★ www.anti-rar.de | ari-berlin@gmx.de

Autonome Antifa Infernal (AAI)

★ www.infernal.antifa.de | sommerpause@gmx.net

Autonome Antifa Lichtenberg-Süd (AALS)

★ lichtenberg.antifa.de.vu | lichtenberg.antifa@web.de

Autonome Neuköllner Antifa (ANA)

★ www.antifa-neukoelln.de.vu | a.n.a@gmx.net

Jugend Antifa Berlin (JAB)

★ www.jab.antifa.de | jab@antifa.de

Jugendantifa Friedrichshain (JAF)

North East Antifascist (NEA)

★ www.nea.antifa.de | nea@blacksec.org

Rigaer94 – Autonomes Wohn- und Kulturprojekt

★ www.rigaer94.squat.net | rigaer94@squat.net

WWW.SILVIOMEIER.TK

SILVIO-MEIER-TERMIN-KALENDER

PROZESS GEGEN ANTIFA MATTI

◆ Donnerstag | 15. November | 9.15 Uhr | Amtsgericht Tiergarten (mehr Infos: www.freiheitfuermatti.com)

KUNDGEBUNG GEGEN NPD-MAHNWACHE

◆ Samstag | 17. November | 11 - 16 Uhr | 5-Bhf Karlshorst (mehr Infos: www.ah.antifa.de)

MAHNWACHE FÜR SILVIO

◆ Mittwoch | 21. November | 17 Uhr | U-Bhf Samariter Straße (Berlin-Friedrichshain)

PROZESS GEGEN ANTIFA MATTI

◆ Donnerstag | 22. November | 9.15 Uhr | Amtsgericht Tiergarten (mehr Infos: www.freiheitfuermatti.com)

SILVIO-MEIER-DEMO

◆ Samstag | 24. November | 16 Uhr | U-Bhf Samariter Straße (Berlin-Friedrichshain)

SILVIO-MEIER-PARTY

◆ Samstag | 24. November | 22 Uhr | K9 | Kinzigstraße 9 | nahe U-Bhf Samariter Straße (mit DJ) Joshi von ZSK und Julio80)

JUGENDKONFERENZ IN LICHTENBERG

◆ 30. Nov. bis 2. Dez. | an verschiedenen Orten in Berlin-Lichtenberg (mehr auf Seite 4 vom JugendInfo)

NAZIAUFMARSCH IN TREPTOW VERHINDERN

◆ Samstag | 1. Dezember | 10.30 Uhr | 5-Bhf Schöneeweide (mehr: www.antifa-dezember.de.vu)

VERANSTALTUNG ZU LINKEN FREIRÄUMEN IN EUROPA

◆ Donnerstag | 6. Dezember | 19.30 Uhr | Bunte Kuh | Bernkasteler Straße 78 (Berlin-Weißensee) (mehr: koepisoli.tk)

DEMO FÜR FREIRÄUME UND SELBSTORGANISIERUNG

◆ Samstag | 8. Dezember | 18 Uhr | U-Bhf Rosenthaler Platz (mehr: <http://onestruggle.blogspot.de>)

GET UP, STAND UP!

ANTIFA HEISST ANGRIFF – LINKE FREIRÄUME VERTEIDIGEN!



Vor 15 Jahren, am 21. November 1992, wurden vier junge Menschen von einer Gruppe Neonazis am U-Bhf-Samariterstraße angegriffen und einer von ihnen, Silvio Meier, in Folge der Auseinandersetzung ermordet. Die Anzahl extrem rechter Übergriffe hat Friedrichshain nach ganz oben auf die Rangliste extrem rechter Übergriffe katapultiert

Das gerade in einer Gegend, die für viele alternativ denkende Menschen Wohn- und Freizeitort ist, extrem rechte Übergriffe an der Tagesordnung sind, scheint auf den

ersten Blick verwunderlich. Doch gerade die Kneipenstruktur, die sich in den letzten Jahren zunehmend entwickelt hat, sowie die Bars und Diskotheken locken rechtsoffene, rechtsextreme Jugendliche und auch Hools in den Friedrichshainer Kiez. Dort treffen jene auf Menschen, die sie dann aufgrund deren vermeintliches Anderssein anpöbeln, angreifen und zum Teil schwer verletzen.

Betroffen sind zumeist genau die, die diesen Bezirk ausmachen: ehemalige Hausbesetzer_innen, Punks, Transgender-Menschen, Migrant_innen und

viele mehr. Da die gesamtgesellschaftlich Akzeptanz steigt, Angriffe auf sozial schwache Menschen zu tolerieren, werden diese Übergriffe immer öfter auch in Friedrichshain geduldet, denn es trifft ja genau die, die der Gesellschaft eh ein Dorn im Auge sind.

(K)ein neues Problem

Zudem sind Neonazis nicht immer als solche zu erkennen. Der Style hat sich geändert, Nazis unterscheiden sich in ihrer Kleidung nicht mehr von Alternativen Jugendlichen und wenn Rassismus und Fremdenfeindlichkeit mehr gesellschaftliche Akzeptanz finden,



dann fallen Nazisprüche in einer Kneipe kaum noch auf. Zumeist merken die Betreiber nicht einmal mehr den Unterschied zwischen Alltagsrassisten, rechtsoffenen und extrem rechten Jugendlichen. Dies führt zu dem Problem, dass sich in Berlin offene Rückzugsräume für gewaltbereite extrem rechte Jugendliche bilden wie z.B. das Jeton oder die Ambrosius Bierbar.

Die Großraumdiskotheek Jeton ist eine der Locations, wo extrem Rechte nicht nur akzeptiert werden, sondern nach Übergriffen sogar Zuflucht finden. Während der Biermeile sammelten sich dutzende stadtbekannte Neonazis um den Ambrosius Bierbarstand und suchten die Bar auch gerne mal am Wochenende auf. Problematisch ist,

dass sich inzwischen immer mehr Jugendliche an den rechten Gewalttaten beteiligen und so die Akzeptanz für extrem rechte Gewalttaten und Ideologie gestiegen ist.

Dass rechte Übergriffe einfach ver-harmlost werden, ist

in Deutschland Normalität. Auch in Berlin werden rechte Gewalttaten kaum und meist gar nicht in den Medien erwähnt und



sind äußerst selten Thema in der aktuellen politischen Diskussion. Stattdessen setzt der Staat im Jahr 2007 immer größere Geschütze gegen jene Leute ein, die sich dagegen zur Wehr setzten. So kam es bundesweit in diesem Jahr zu massenhaften Durchsuchungen linker Projekte, Läden, Archiven, Veranstaltungsräume, Wohnungen und Treffpunkte im Rahmen von mehreren §129a (Paragraph über die Bildung einer terroristischen Vereinigung) Verfahren.

Ziel der Bundesstaatsanwaltschaft ist es, in allen Verfahren linken

WAS LOS IM KIEZ? Chronologie neonazistischer Aktivitäten in Friedrichshain

Die Antifa Friedrichshain sammelt jegliche Art von rechtsextremen Aktivitäten im Szenebezirk Friedrichshain. Erschreckende Zahlen zeigen die Realität. Wer etwas sieht, kann sich melden bei: antifa-fh@riseup.net

10.10.2007: Auf dem Bahnhof Ostkreuz werden Flyer der Reichsbürger gefunden. Es wird für eine Website geworben, auf der die Freilassung des Holocaust-Leugners Ernst Zündel gefordert wird

28.09.2007: In der Nacht zu Samstag wird eine Gruppe Jugendlicher in der Kneipe »Irrenhaus« (Markgrafendamm Ecke Stralauer Allee) von mehreren Stammgästen rassistisch beleidigt und angegriffen. Der Hund der Angreifer verbeißt sich in die Lenden eines Opfers.

23.09.2007: Am frühen Abend wird eine Frau von zwei Männern Frankfurter Allee Ecke Niederbarnimstr.

erst als »Lesbe« beschimpft, vom Fahrrad gestoßen und ins Gesicht geschlagen. Sie erleidet dabei einen Nasenbruch.

26.08.2007: Am frühen Morgen gegen fünf Uhr werden zwei Frauen an einem Döner-Imbiss auf der Frankfurter Allee von zwei Männern (22 und 25 Jährig) geschlagen und beleidigt. Die Angreifer kamen aus der Großraumdisko Jeton.

25.08.2007: In der Nacht zu Sonntag pöbeln drei Neonazis die BesucherInnen einer Techno-Veranstaltung unter der Eisenbrücke an. sie rufen unter anderem: »Frei, Sozial und National« und versuchen durch Drohgebärden zu provozieren.

15.08.2007: Vor dem K17 in der Pettenkofferstraße stehen fünf Gäste und zeigen den Hitler-Gruß.

06.08.2007: Auf dem U-Bhf. Frankfurter Allee werden Rudolf-Hess-Aufkleber geklebt. Es werden Hess-Aktionswochen angekündigt.

15.06.2007: Ein Mann zeigt auf dem Boxhagener Platz am Nachmittag den Hitlergruß und wird festgenommen.

Am Abend wird eine schwangere Frau mit alternativem Outfit am S-Bhf. Frankfurter Allee von einer Gruppe Männer mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen. Sie meinen »So ein Pack darf sich nicht vermehren.«

09.06.2007: Anwesende einer feierlichen Zeremonie im Buddhistischen Zentrum in der Kinzigstr., werden von einem Anwohner rassistisch beschimpft und bedroht.

17.05.2007: Am sog. »Herrentag« sammeln sich 50 Hooligans und offensichtlich extreme Rechte in und vor der Ambrosius-Bier-Bar in der Warschauerstr. Gegen 21:30 Uhr wird ein Punk auf dem Mittelstreifen vor der Bar von etwa zehn Personen beleidigt und mit Schlagstöcken angegriffen.



Widerstand als Terrorismus zu kriminalisieren und so den Pool an Überwachungsmöglichkeiten auszunutzen um linke Strukturen zu durchleuchten. Auch geraten linke Haus-, Veranstaltungs- und Wohnprojekte immer weiter unter den Druck des staatlichen Repressionsapparates. So gab es dieses Jahr mehrere Razzien u. a. in der Köpi und der Brunnenstraße mit dem Ziel alternative Lebensweisen zu kriminalisieren und Spekulant_innen und Hausbesitzer_innen den Weg frei zu machen.

Gerade in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg werden alternative Projekte zur Zeit massiv unter Druck gesetzt. Wir brauchen jedoch alternative Kultur, um uns gegen den Rechtsruck vom Mainstream zu wehren, Schutzräume

für Betroffene von extrem rechter Gewalt zu gewährleisten und ein wenig Subkultur zu bilden.

Auf die Straße! Get up – Stand up

Es ist wichtig, trotz Vertreibung linker Projekte und verstärkter staatlicher Repression ein klares und unmissverständliches Zeichen zu setzen: Wir werden die Straße nicht rechtsextremen Schlägern und faschistischer Ideologie überlassen! Wir werden auch nicht hinnehmen, dass extrem rechte Übergriffe als harmlos abgetan werden, während in deutschen Abschiebeknästen tausende Menschen auf ihre Abschiebung in Hunger, Folter, Vergewaltigung oder Tod warten! Genauso wenig werden wir tatenlos zusehen wie in diesem Land Armut produziert wird und rassistische Gesetze be-

schlossen werden, ebenso wie wir der Kriminalisierung von linkem Widerstand entschlossen und solidarisch entgegnet werden!

Wir sind mit allen linken Hausprojekten und Wagenplätzen solidarisch! Wir fordern den Erhalt der Köpi, der Liebig 34, der Rigaer 94 und 84, der Brunnenstr. 183, des Schwarzen Kanals und dem New York.

**Heraus zur Silvio-Meier-Demo 2007!
Keine Rückzugsräume für Faschisten!
Solidarität mit allen Angeklagten der 129a Verfahren und Freiheit für die inhaftierten linken Aktivisten!
Zusammen gehört uns die Zukunft –
Antifa heißt Angriff!**

SILVIO-MEIER-BÜNDNIS

BIOGRAFIE. Wer war Silvio Meier?



Silvio Meier stammte aus der DDR. Er war Aktivist der sogenannten »Offenen Arbeit« der Evangelischen Kirche in der DDR, zu seinen größten Erfolgen zählte hier die Organisation eines Element of Crime-Konzertes am 17. Oktober 1987 in der Berliner Zionskirche. An dessen Rande kam es zu einem Überfall von Skinheads auf das Publikum. Nach der Wende war er unter anderem als Hausbesetzer in der alternativen Szene aktiv.

Am Tattag hatten Silvio und einige seiner Freunde sich mit acht rechtsextremen Jugendlichen gestritten und einem von ihnen einen Aufnäher mit der Aufschrift »Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein« von der Jacke gerissen. Bei einer erneuten Begegnung mit den Neonazis zogen diese Messer und stachen auf die Gruppe ein. Silvio wurde mit mehreren Stichen getötet, zwei seiner Begleiter schwer verletzt. Laut Zeugenbericht fiel dabei der Ausspruch »Jetzt haben wir es euch gezeigt, ihr linken Säue«.

Die Jugendstrafkammer des Kriminalgerichts Berlin-Moabit verurteilte den 17jährigen Sandro S., der die tödli-

chen Messerstiche ausgeführt hatte, am 2. Oktober 1993 in einem Jugendstrafverfahren wegen Totschlags zu einer Freiheitsstrafe von viereinhalb Jahren. Die Mitangeklagten, der 18jährige Sven M. und der 17jährige Alexander B., erhielten Freiheitsstrafen von dreieinhalb Jahren beziehungsweise acht Monaten, letztere wurde zur Bewährung ausgesetzt. Die restlichen Festgenommenen wurden nicht angeklagt.

Unmittelbar nach dem Tod Silvios richteten Jugendliche am U-Bahnhof Samariterstraße eine Mahnwache ein. Seither findet an diesem Ort jedes Jahr eine von antifaschistisch engagierten Personen und Gruppen organisierte Gedenkdemonstration statt.

In der U-Bahn-Station wurde eine Gedenktafel angebracht, sie wurde wiederholt geschändet. Auch die BVG ließ diese Tafel mehrmals entfernen und entschied sich erst nach öffentlichem Protest dafür, sie an ihrem Platz zu belassen. Bei Renovierungen des U-Bahnhofes im Jahr 2005 verschwand die Gedenktafel, wurde aber durch die verantwortliche Baufirma ersetzt und wieder angebracht. Ebenso wurde sie mehrmals gestohlen, zuletzt im August 2007.

★★★★★ 15 JAHRE SILVIO-MEIER-DEMO ★★★★★

GET UP, STAND UP!

ANTIFA HEISST ANGRIFF – LINKE FREIRÄUME VERTEIDIGEN!



NAZIKNEIPE





DEMO: SAMSTAG | 24. NOVEMBER | 16 UHR U-BHF SAMARITER STRASSE (BERLIN-FRIEDRICHSHAIN)

MAHNWACHE: MITTWOCH | 17 UHR | 21. NOVEMBER | U-BHF SAMARITER STRASSE & PARTY: SAMSTAG | 24. NOVEMBER | 22 UHR | K9 | KINZIGSTRASSE 9

MEHR INFOS: WWW.SILVIOMEIER.TK

ILSE PRESENTE!

In Gedenken an Ilse Schwipper (1937 - 2007)



Ilse Schwipper ist tot, sie starb am 27. September 2007 nach einer kurzen schweren Krankheit. Ilse war eine von uns. Sie war Anarcha-Feministin, Antifaschistin, Stadtguerillera, Anti-imperialistin, Kämpferin. Sie lebt in uns und unseren Kämpfen weiter

Ilse wurde 1937 in Berlin geboren und wuchs bei ihrer Großtante und ihrem Großonkel, einem in der Antifaschistischen Aktion aktiven Anarchisten, auf. Bereits in ihrer frühen Kindheit wurde sie über das wahre Gesicht des Nationalsozialismus (NS) aufgeklärt. 1944 zog sie mit ihrer Mutter und dessen zweitem Ehemann nach Wolfsburg. Wie sie uns Jüngeren gegenüber immer betont hat ist Wolfsburg ein Musterbeispiel für die Kontinuität des Nazifaschismus in der BRD. »Stadt des KdF-Wagens« (Kraft durch Freude) nannten die Nazis ihre Stadt.

Wie gleichgeschaltet die Stadt war und blieb, zeigt sich am Wahlergebnis von 1946: Damals erhielt die Sozialistische Reichspartei (SRP), Nachfolgepartei der NSDAP, 96 Prozent. Von Bombenangriffen der Alliierten verschont, wurde Wolfsburg nach dem Krieg zum Kern des VW-Imperiums und lieferte auch

schon bald Kleinbusse, die von den Amerikanern in Vietnam eingesetzt wurden. Deswegen sabotierten Ilse und andere 1971 die Gleise der Zuliefer-Strecke. Zuvor hatten sie bereits eine NPD-Wahlveranstaltung verhindert, indem sie den Veranstaltungssaal niederbrannten. Die Opposition gegen den Vietnamkrieg und Deutschlands (indirekte) Beteiligung sowie gegen die Kontinuität des Faschismus in der BRD waren wichtige Inhalte der Sozialen Revolte der 60er Jahre.

Ilse verkörpert für uns in vieler Hinsicht die damaligen Entwicklungen: Sie lebte in einer Kommune, wurde von den Jusos ausgeschlossen, weil sie gegen das KPD-Verbot agitierte und sah letztlich ihre politische Perspektive im bewaffneten Kampf.

Später stand sie im längsten Prozess in der Geschichte der BRD vor Gericht, dem »Schmücker-Prozess«. Schmücker war ein Verfassungsschutz-Agent im Umfeld der »Bewegung 2.Juni«, er wurde 1974 im Grunewald in Berlin erschossen. Die Tat wurde Ilse und den anderen Leuten aus ihrer damaligen Kommune in Wolfsburg angelastet. Der Prozess wurde viermal wiederaufgerollt und dauerte letztlich 17 Jahre. Er endete 1991 in einem Freispruch. Auch während dieser Zeit hat Ilse gelitten, ihre Kinder wuchsen ohne sie auf und distanzierten sich später von ihr. Für Ilse eine schmerzhafte Erfahrung. Nach ihrer Entlassung hat sie sich vor allem für andere politische Gefangene eingesetzt.

Während des Gefangenenwiderstandes gegen die Einführung der Isolationsfolter in den türkischen Gefängnissen von 2000 bis 2007 stand sie soli-

darisch an der Seite der kämpfenden kommunistischen Gefangenen und ihrer Angehörigen. Sie selbst sprach auf einem Symposium der türkischen Gefangenen- und Angehörigenorganisation TAYAD in Istanbul über ihre persönlichen Erfahrungen mit Repression und Isolationshaft.

Internationalismus war für Ilse nie Projektion deutscher Befindlichkeiten oder kulturelle Revolutionsromantik, sondern selbstverständliche gelebte Solidarität. Bereits 1961 hatte sie mit einer Unterschriftensammlung gegen die Lebensverhältnisse von Gastarbeitern in Wolfsburg gekämpft. Deren Siedlung war nämlich ein eingezäuntes Lager, ähnlich wie sie heute in Spanien zu finden sind.

Vor allem beeindruckt an Ilse hat uns, dass sie im Gegensatz zu der Mehrheit der sogenannten »68er« ihre Vergangenheit nicht geleugnet hat, sondern ihr Leben lang politisch gekämpft hat. Sie war für uns ein Beweis, dass das Streben nach revolutionärer Veränderung nicht mit einem Lebensalter von 30 Jahren aufhört, dass es möglich ist seinen Utopien und Träumen ein Leben lang treu zu bleiben und sich auch nicht durch Knast und Isolationsfolter brechen zu lassen.

Noch Anfang dieses Jahres sagte sie »ohne Gewalt geht's nicht« und erklärte, sie sei nach wie vor gegen das Gewaltmonopol des Staates. Sie hat ihre Erfahrungen mit Jüngeren geteilt und wir haben viel von ihr gelernt. Wir werden sie niemals vergessen.

ANTIFASCHISTISCHE REVOLUTIONÄRE
AKTION BERLIN (ARAB)



Das Unfassbare ins Licht rücken!!

9. November 2007: 69. Jahrestag der »Novemberpogrome«

Vor 69 Jahren am 9. November 1938 kam es in der Nacht zum 10. November zu Pogromen unvorstellbaren Ausmaßes gegen die in Deutschland lebende jüdische Bevölkerung. Jüdische Geschäfte, Friedhöfe, Synagogen und Kulturzentren wurden in zahlreichen Übergriffen von Faschisten geschändet und zerstört. Mehr als 400 Jüdinnen und Juden fielen dem brutalen Geschehen des gesamtgesellschaftlichen Antisemitismus zum Opfer

In den Jahren seit der Machtübergabe an die Faschisten im Januar 1933 wurde nun – staatlich gefördert und legitimiert – die Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung verstärkt und intensiviert. So wurden Gesetzesnovellen verfasst und verabschiedet, welche ihre Grundrechte beschnitten und sie kontinuierlich gesellschaftlich isolierte.

Eine »Eigenart« der Nazis?

Der in den Novemberpogromen, verarmlosend als »Reichskristallnacht« bezeichnet, artikulierte Antisemitismus reiht sich in eine Linie grauenvoller Pogrome vom Römischen Reich über das Mittelalter in Europa und die Verfolgung im faschistischen Deutschland bis hin zu den »neu entdeckten« antijüdischen »antikapitalistischen« Parolen der Neonazis. Noch immer können die Phrasen und Stereotypen des kirchlich-gestützten Antijudaismus (Die Juden als »Christusmörder«) und modernen Antisemitismus (Der Mythos des »Geldjuden« und die Verschwörungstheorien der »weltbeherrschenden« jüdischen Menschen) in großen Bevölkerungsteilen als massenkompatibel benannt werden.



Verfolgung im Berliner Nord-Osten

Im Prenzlauer Berg existierte mit einem Bevölkerungsanteil von 5,8 % die drittgrößte jüdische Gemeinde in Berlin. Am 9. November kam es in dem als »roter Arbeiterbezirk« betitelten Stadtteil zu schrecklichen Ereignissen: Die Synagoge in der Schönhauser Allee wurde von hunderten »Volksgenossen«

angegriffen und niedergebrannt. Jüdische Geschäfte wurden verwüstet wie z. B. der Eierladen des als »Eier-Juden« bekannten Hr. Seliger in der Schönhauser Allee. Zusammen mit seiner Frau wurde er wie viele hundert andere Personen nach den Pogromen von der Gestapo verhaftet und deportiert.

→

ANZEIGE

SHIRTS & PROPAGANDA

WWW.ANTIFA-VERSAND.DE

RED STUFF
ANTIFAVERSAND

In Weißensee gab es 1933 weit weniger Menschen jüdischen Glaubens, so betrug der prozentuale Anteil gerade einmal 1,65 Prozent und 1939 nur noch 0,65 Prozent. Während der Novemberpogrome wurden auch in Weißensee jüdische Geschäfte beschmiert, beschädigt und geplündert. Als Beispiel sei hier das »Warenhaus A. Brünn jun.« in der Berliner Allee 62 – 66 (früher 29 – 31) erwähnt. In der Nacht wurde das Geschäft entglast und der Besitzer Herr Brünn nur einen Tag später verhaftet und nach Sachsenhausen deportiert.

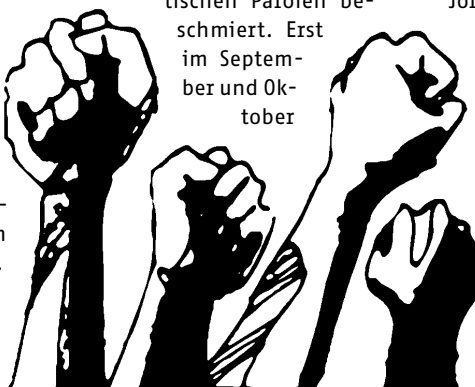
In Pankow gab es ebenfalls nicht viele Juden, auch hier lag der prozentuale Anteil lediglich bei 1,5 Prozent. Während der Pogrome versuchte eine große Gruppe von SS und SA, das jüdische Waisenhaus anzugreifen, nur ein couragierter Lehrer mit einem kleinen Kind auf dem Arm konnte den Mob davon abhalten.

Immer noch ein Thema

Antisemitismus ist im Großbezirk immer noch ein Thema, so wurde in der

Nacht vom 3. 10. zum 4. 10. 1999 der jüdische Friedhof in Weißensee – welcher als größter in ganz Europa gilt – geschändet. Dabei wurden die Gräber der Menschen geschändet, welche zu Zeiten Nazideutschlands dort begraben wurden. Ein ähnlicher Skandal ereignete sich nur sechs Jahre später. Im Juni 2005 wurden auf dem Friedhof vier Grabsäulen, ein Grabstein und drei Grabtafeln umgestoßen.

Auch im Prenzlauer Berg wurden Gebäude und Tafeln mit antisemitischen Parolen beschmiert. Erst im September und Oktober



2006 wurde das Lapidarium des Jüdischen Friedhofs mit antijüdischen Sprüchen besprüht. Nur einen Monat später wurde am Senefelder Platz eine Gedenktafel mit Hakenkreuzen und »SS«-Runen bemalt. Erst November 2005 zogen mehr als 15 Neonazis durch den Osten Prenzlauer Bergs und besprühten Wände mit dem Spruch »Israel du Opfer«, versehen mit einem Hakenkreuz. In Pankow ist eine alljährliche Provokation der Neonaziszene zu verzeichnen. Kameradschaftler und NPD-Aktivisten unter der Führung Jörg Hähnelns provozieren seit mehreren Jahren die KundgebungsteilnehmerInnen der Auschwitz-Gedenkveranstaltung am jüdischen Waisenhaus, S-Bahnhof Pankow am 27. Januar jedes Jahres.

Nichts und niemand ist
vergessen!

Im Gedenken an alle Opfer der
Novemberpogrome 1938!

NORTH-EAST ANTIFASCISTS (NEA)

MEET AND GREET MIT DER ANTIFA

»Zusammen gehört uns die Zukunft« - nicht umsonst eine viel verwendete und proklamierte Parole der antifaschistischen Linken. In den 90ern war sie besonders in der Jugendantifabewegung auf zahlreichen Transparenten, Plakaten, Aufklebern und Aufrufen zu finden

Sie verkörperte früher nicht nur den Kampf für eine gemeinsame Sache, sondern hinter ihr versteckt sich weitaus mehr als nur eine Aussage auf einem Transparent oder eine Parole auf einer Demo. Ziel des Kongresses im November wird es sein, zusammen darüber zu diskutieren ob, warum und wie eine antifaschistische Jugendbewegung in Deutschland entstehen kann und soll und warum es gerade heutzutage wichtig ist, dass sich junge Menschen zusammen tun um sich aktiv gegen rechte Ideologien zur Wehr zu setzen! Dabei wollen wir uns nicht nur damit begnügen, auf Seminaren über die Zukunft einer antifaschistischen Jugendbewegung zu diskutieren, sondern wollen uns auch zusammen in Diskussionen über aktuelle Probleme in den einzelnen Regionen austauschen, uns vernetzen und in dem ein oder anderen Workshops praktische Tipps und Tricks erlernen. Es wird einen Demo-, Recherche- und Sicherheitsworkshop geben, so dass für alle was dabei ist, egal wie lange ihr euch schon aktiv gegen Faschismus engagiert! Der Kongress wird euch kostenlos angeboten, deshalb meldet euch bitte schon früh genug an, damit wir rechtzeitig planen können!

◆ **Jugendantifakongress 2007 in Berlin | 23.-25. November | Kontakt: jugendantifakongress@hushmail.com | www.jugendantifakongress07.de.vu**

ANZEIGE

Antifaschistisches **Blatt**
info

Nr.77 | Herbst 2007



**Militarismus -
von Traditionspflege
bis Landerheftchen**

Kostenloses Probeexemplar:
Antifaschistisches Infoblatt
Gneisenaustr. 2a | 10961 Berlin
e-mail: aib@nadir.org
web: www.antifainfoblatt.de

Einzelexemplar 3,10 Euro
Abo 15,50 Euro (fünf Ausgaben)

OLD SHIT. NEW STYLE. THOR STEINAR STINKT.

Immer mehr Neonazis legen den alten martialischen Skinheadlook bei-seite und suchen sich neue, diskrete-re und modischere Kleidungsstile

Beispiel ist die Marke Thor Steinar. Diese Marke ermöglicht Neonazis, sich stilvoll zu kleiden, ohne dabei auf völkische Symbolik verzichten zu müssen. Eine Konfrontation mit AntifaschistInnen wird so umgangen. Die Marke mit der nordisch-germanischen Runensymbolik traf genau den Nerv der Neonazi-Szene und ihres (sub)kulturellen Umfeldes und fand Einzug in die meisten Läden der extremen Rechten und in diverse Neonazi-Versände. Doch Thor Steinar schaffte es, aus der rechten Käufer-schicht auszubrechen und unpolitische Bereiche und Käuferschichten zu erschließen.

Zweideutige Andeutungen

Die Symbolik, der sich Thor Steinar bedient, ist nur Kennern der Neonazi-Szene geläufig. Daher eine kurze Erläuterung: Im Fall des alten Thor Steinar-Logos ergaben die beiden übereinander gelegten Runen eine Symbolik, die das Symbol der »Waffen-SS« erkennen ließ. Runen als alt-nordisch-germanische Zeichen finden in der Neonazi-Szene häufig Verwendung, da sich die Neonazis durch sie auf ihre vermeintlich nordisch-germanischen Wurzeln besinnen wollen. Das alte Logo von

Thor Steinar wurde aus der Tyr-Rune (Todesrune) und der Gibor-Rune (Wolfsangel) zusammengesetzt. Im Nationalsozialismus fand sie Verwendung im Abzeichen der Reichsführerschulen und der 32. SS-Division »30. Januar«.

Auch in späteren Sortimenten fanden sich immer wieder T-Shirts mit eindeutig zweideutigen Motiven. Ein T-Shirt-Motiv lautete »Ski Heil!«, was als Anspielung auf den Nazigruß »Sieg Heil« gelesen werden kann. Manche Thor Steinar-Kleidungsstücke trugen den Aufdruck »Nordmark«, was auch der Name eines Arbeitserziehungslagers der SS im Nationalsozialismus war.

Die Neonazi-Zeitung »RockNord« erklärt in einem Artikel:

»Als neue und noch weitestgehend unbekannteste Marke schickt sich »Thor Steinar« ins Rennen um patriotische Käufer [...]

hinsichtlich spezieller Bedeutung kann man hier sicherlich von »patriotischer Kleidung« mit nordischer Attitüde sprechen.« So ist es nur logisch, dass Neonazis in Internetforen Thor Steinar als ihre Marke bezeichnen.

Juristische Querelen

Am 17. November 2004 erlebte die Modemarke Thor Steinar ihre vorläufig größte Niederlage. Jedem, der zu diesem Zeitpunkt öffentlich Thor Steinar-Kleidungsstücke trug, drohte ein Strafverfahren wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. Allein der Firmenname, so die Polizei in einem internen Bericht, sei eine unverhohlene Anspielung auf den ehemaligen SS-General Steiner.

Neuanfang

In Deutschland änderte Thor Steinar in Reaktion auf den juristischen Druck sein Logo um. Laut dem »Antifaschistischen Infoblatt«, waren es führende Neonazis aus der Berlin, die von Thor Steinar dafür bezahlt worden sein sollen, das alte Logo von Kleidungsstücken abzutrennen.

Auch wenn eine antifaschistische Kampagne und das Vorgehen der Justiz der unpolitischen Legende von Thor Steinar ein Ende setzen konnte, ist dies noch lange nicht das Ende eines Einbrechens rechten Lifestyles.

NAZIS STINKEN – WEG MIT THOR STEINAR!



ARGUMENTATIONSHILFE. Warum ist »Thor Steinar« scheisse?

◆ **»Was soll denn Thor Steinar mit Nazis zu tun haben?«**
Thor Steinar ist eine Kleidungsmarke, die aus dem Umfeld der Nazi-Szene produziert und vertrieben wird, die sich völkischer Symbolik mit NS-Bezug bedient und vor allem von Neonazis getragen wird

◆ **»Thor Steinar, gibts doch überall zu kaufen«**
Thor Steinar gibt es überwiegend in Naziversänden oder Läden. Allerdings finden sich auch immer wieder »normale« Sportgeschäfte, die entweder nicht wissen, was sie verkaufen, oder denen es schlicht egal ist, mit was sie ihr Geld verdienen. Man sollte es jedoch immer auf einen Versuch ankommen lassen, die Betreiber aufzuklären

◆ **»Ist jemand, der Thor Steinar trägt ein Nazi?«**
Jede/R der/die solche Klamotten kauft und anzieht, unterstützt damit direkt Neonazis in ihrem Bestreben, ihre Inhalte und Symbole in die Gesellschaft zu tragen.

◆ **»Was kann ich gegen Thor Steinar machen?«**
Auf der Homepage www.stop-thorsteinar.de.vu findest Du Informationsmaterial und Downloads. Du kannst Flugblätter ausdrucken, kopieren und verteilen. Bei Festivals und Partys ist es sinnvoll Leute aufzuklären was hinter der Marke steckt. Wenn Du eine eigene Internetseite hast, verlinke die Kampagneseite und werde aktiv



Was ist eigentlich Antisemitismus?

Judenhass, Judenfeindschaft, die Ablehnung von Jüdinnen und Juden bzw. des Judentums aus verschiedenen Motiven und mit verschiedenen Ausprägungen, genannt: Antisemitismus

Jüdinnen und Juden waren in der Geschichte aufgrund ihrer Religion häufig einer Feindschaft ausgesetzt, die sich in Verleumdung, Unterdrückung, Diskriminierung, Verfolgung bis hin zu Pogromen, Vertreibung und Ermordung zeigte und auswirkte. In der Antike galten sie als »Feinde der Menschheit«. Im Mittelalter und in der Neuzeit wurden sie z. B. »Christusmörder« und »Brunnenver-

gifter« genannt. Im 19. Jahrhundert schimpfte man über sie als »Parasiten«, »Verschwörer« und »Drahtzieher« aller möglichen Katastrophen – als »Zersetzer der Nationen«. Die systematische Vernichtung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden Europas durch die Nazis war der geschichtliche Höhepunkt dieser Feindschaft. Hierbei wurde ein rassistischer Antisemitismus staatliche Doktrin und begründete den industriell vollzogenen Holocaust*.

Wer glaubt, nach der Verfolgung durch die Nazis und dem millionenfachen Mord an Jüdinnen und Juden sei Antisemitismus endgültig diskreditiert, der irrt. 15 bis 20 Prozent der deut-

schen Bevölkerung sind laut Umfragenüberzeugte Antisemiten. Das sind zwölf Millionen Deutsche.

Doch was ist eigentlich Antisemitismus und woher kommt die derzeitige Zunahme antisemitischer Einstellungen und Angriffe?

In erster Linie werden auf verallgemeinernde Weise Jüdinnen und Juden kollektiv schlechte Eigenschaften zugeschrieben. Man greift dabei auf die jahrhundertalte Tradition religiöser antijüdischer Feindbilder zurück und versucht zusätzlich komplexe, wirtschaftliche und politische Vorgänge verkürzt zu erklären. Jüdinnen und Juden sind in diesem Weltbild dann die »Strippenzieher«, welche im Hintergrund agieren, Regierungen und Börsen steuern, sich daran bereichern und alle Völker ausrotten oder zumindest unterwerfen wollen.

Heute unterscheidet man dann auch drei Formen des Antisemitismus in der Bundesrepublik:

Der traditionelle Antisemitismus, der ein Bild von Juden zeichnet, das sich vor allem aus Vorurteilen gegenüber



einer angeblichen Überlegenheit von Juden speist und seine Wurzeln im christlichen Antijudaismus hat.

Der sekundäre Antisemitismus, nach dem Holocaust, ist durch Schuld und Erinnerungsabwehr sowie eine Täter_innen-Opfer-Umkehr gekennzeichnet. Mit Aussagen wie: »Die Juden sind doch selbst Schuld daran, dass sie verfolgt werden« oder »Irgendwann muss auch mal Schluss sein mit der

Schuldzuweisung an die Deutschen« wird Folgendes versucht: Geschehenes zu relativieren, umzudeuten oder zu leugnen und einer Auseinandersetzung mit den Verbrechen der Nazis auszuweichen.

Der aktuelle Antisemitismus, der antisemitische Elemente mit antiisraelischen und antiamerikanischen Einstellungen verbindet und das Unbehagen an der Globalisierung auf die Jü-

dinnen und Juden projiziert, indem diese für die Konflikte in der Welt verantwortlich gemacht werden.

Beschimpfungen, Morddrohungen, Übergriffe und das Verwüsten und Schänden von jüdischen Friedhöfen und Synagogen sind dann die Resultate von Antisemitismus in der Bundesrepublik. Das wiederum hat zur Folge, dass sich Jüdinnen und Juden bedroht fühlen, sich z. B. in ihrem Kleidungsstil einschränken müssen, um nicht als Jüdinnen und Juden erkannt zu werden und so an der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben behindert werden.

Das ist für uns nicht hinnehmbar! Denn: Wo Menschen am Leben gehindert werden, fängt unser Widerstand an!

** Das Wort Holocaust stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie »vollständig verbranntes«. In Israel wird für den Holocaust das hebräische Wort Shoah benutzt und heißt übersetzt: »Zerstörung«, »große Katastrophe«.*

ANTIFA PRENZLAUER BERG (APB)

SELBST AKTIV WERDEN. Kein Bock auf Nazis - die Kampagne

»Wir haben es satt! Wir haben es satt, dass jede Wochenende Nazis durch die Straßen marschieren. Und wir haben es satt, dass so viele Menschen dabei tatenlos zusehen, wie sich eine rechte Jugendkultur immer weiter durchsetzt. ... Eines hat die Vergangenheit mehr als einmal gezeigt: Nazis werden weder durch gutes Zureden, noch durch gezieltes Ignorieren zurückgedrängt. Nur wenn man ihnen immer und überall offensiv entgegentritt, kann an der Situation etwas geändert werden ...« So heißt es auf der Homepage von »Kein Bock auf Nazis«. Viele Künstler u. a. dDe Ärzte, die Killerpilze, die Toten Hosen und die Beatsteaks haben bereits Aktionen für die Kampagne gemacht und ein Statement veröffentlicht.

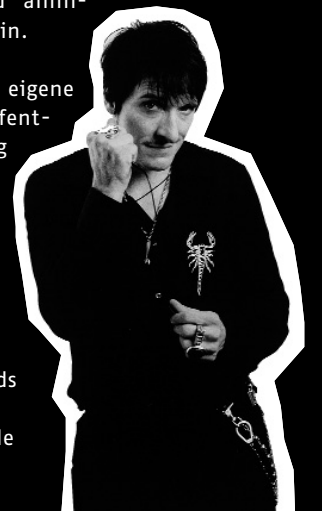
Muff Pottter, Julia Hummer und die Donots finden sich zudem auf einer kostenlosen DVD, und sagen, was sie von Neonazis halten. Bisher wurden 80.000 DVDs und eine viertel Millionen Exemplare der gleichnamigen Zeitung hergestellt und verteilt.



Die Zeitung ist achtseitig, komplett farbig, das Layout ist sehr ansprechend. Sie eignet sich zum Beispiel zum Verteilen und Auslegen in Schulen und Jugendklubs, kann aber auch für Projektstage oder bei Szeneveranstaltungen verschiedener Jugendkulturen und ähnliches nützlich sein.

Die Texte können auch in eigene Schülerzeitungen veröffentlicht werden. Die Zeitung »Kein Bock auf Nazis« ist ein Projekt vom Apabiz, Turnitdown und dem Antifaschistischen Infoblatt.

Werde selbst aktiv. Viele Tips, Texte und Downloads findet ihr unter: www.keinbockaufnazis.de



Das EinfallsTor schließen!

Gegen die Überwachung im Internet vorgehen!

In Deutschland wird der Schutz der Privatsphäre, wie auch in anderen Ländern, immer weiter ausgehöhlt. Videokameras, installiert im öffentlichen Raum, biometrische Daten und RFID-Chips im Reisepass sowie eine ausufernde Telefonüberwachung sind hierfür einige Beispiele



Unablässig werden derzeit von der großen Koalition und im Besonderen dem »Law-and-order-Hardliner« Wolfgang Schäuble (CDU) immer neue Gesetze vorgeschlagen und beschlossen, die das Recht auf Privatsphäre der Bürger_innen aufweichen. Bundesinnenminister Schäuble muss sich für seine Big-Brother-Vorstellungen zwar sowohl von Teilen der etablierten Parteien und erst recht von der außerparlamentarischen Linken Kritik anhören, bewegt sich aber dennoch nicht auf unsicherem Terrain.

Vor allem liegt dies daran, dass der Großteil der Bürger_innen in der BRD die Privatsphäre als nicht sonderlich schützenswert ansieht und persönliche Daten bedenkenlos preis gibt. Das fängt beim Sammeln vermeintlicher Rabattpunkte auf der Paybackkarte an und endet beim Veröffentlichung von Fotos der letzten Party in diversen Online-Communities. Mit seiner Forderung nach der sogenannten Onlineüberwachung, hat Schäuble die Überwachung des Internets in den letzten Wochen in die politische Debatte gebracht. Fakt aber ist, dass die Daten und persönlichen Vorlieben des Einzelnen schon lange über kein anderes Medium so sicher und einfach ausspioniert werden können wie über das Internet.

BKA liest mit

Das Verschicken von Emails beispielsweise ist ohne Zweifel eine praktische Angelegenheit. Bedacht werden sollte aber, dass Emails im Gegensatz zum guten alten Brief nicht im verschlossenen digitalisierten Umschlag beim Empfänger ankommen. Emails können eher wie eine Postkarte ohne erheblichen Aufwand mitgelesen werden. Mittels Internet werden daher schon seit geraumer Zeit viele Menschen überwacht, wobei in keiner Weise davon ausgegangen werden

muss, dass diese Überwachung nur etwa sogenannte Kriminelle träfe. Man muss auch nicht vermeintlich illegale Webseiten besuchen oder Bombenbauanleitungen lesen, um in das Visier des Überwachungsstaates zu gelangen. Es kann schon genügen, sich durch einen in einem Nachrichtenportal (beispielsweise der »Tagesschau«) gesetzten Link über aktuelle Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden zu informieren.

Zu nennen wäre hier beispielsweise das Bundeskriminalamt (BKA), das seit September 2004 auf einer Internetseite des BKA-Webangebots über den »offenen Tatkomplex« der »militanten gruppe« (mg) informiert. Die Gruppe soll seit 2001 mehrere Brandanschläge auf Fahrzeuge und Gebäude verübt haben, weshalb Generalbundesanwältin Monika Harms sie als »terroristische Vereinigung« einstufen will. Zwischen dem 28. März und dem 18. April dieses Jahres bemühte sich das BKA in 417, Fällen über die IP-Adressen die Identität der Personen zu ermitteln, die in diesem Zeitraum diesen Webauftritt besuchten.

Das BKA stuft die Besucher_innen der Webseite als potenzielle Sympathisanten oder gar vermeintliche Mitglieder der »mg« ein. Ein bloßes Interesse für die Arbeit des BKA war also Anlass genug, um die Identität der auf der Seite des BKA Surfenden festzustellen. Mit dem Beschluss des Gesetzes der verdachtsunabhängigen Vorratsdatenspeicherung sollen nun die Verkehrsdaten der User_innen mindestens sechs Monate gespeichert werden. Für die Sicherheitsbehörden wird damit der gesamte Internetverkehr aller Bürger_innen nachvollziehbar sein.

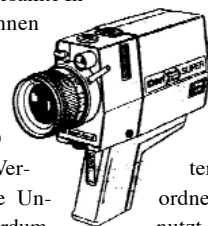
Wohin dies führt, ist klar: Der Generalverdacht wird auf alle Bürger_innen der BRD ausgeweitet und die durch die Verfassung eigentlich geschützte Unschuldsumutung wird ad absurdum

geführt. Ein Großteil der Bevölkerung steht dieser Überwachung, die vorgeblich dem Erhalt der freiheitlich demokratischen Grundordnung dienen soll, positiv gegenüber. Das allgegenwärtige und infantile Argument der braven Bürger_innen jedenfalls können wir nicht mehr hören: »Es macht mir nichts aus, überwacht zu werden, denn ich habe ja nichts zu verbergen.« Zu verbergen hat jeder etwas, denn gegen irgendwelche gesellschaftlichen Normen wird von jeder immer wieder mal verstoßen. Im Übrigen ist gerade die Tatsache, dass gegen Normen verstoßen werden kann, das Wesen der Demokratie, welche die Schnüffler_innen vorgeben zu schützen. In der Demokratie sollen mündige, selbständig handelnde Bürger_innen frei denken und handeln, was selbstverständlich auch das Entwickeln nonkonformer Theorien und Praktiken einschließt.

Digitale Tarnkappe aufsetzen

Überwachungsstaatsanhänger_innen bauen diese von ihnen geliebte Demokratie durch ständige Änderungen der Verfassung immer weiter ab.

Das Bedürfnis, sich der ungehemmten Datensammelwut zu widersetzen, ist absolut nachvollziehbar und muss glücklicherweise auch nicht mit einem Verzicht der Nutzung moderner Medien, wie dem Internet einhergehen. Wichtig ist, nicht in Paranoia zu verfallen, sondern die Möglichkeiten zur Anonymisierung der eigenen Daten und des persönlichen Surfverhaltens zu nutzen. Die wesentlichste Rolle bei der Ermittlung des individuellen Surfverhaltens spielt für die Schnüffler_innen die IP-Adresse. Diese zwölfstellige Nummer bekommt jeder Internetuser von seinem Provider zugeordnet. Wer wann welche IP-Adresse benutzt, wird von den Telekommunikati-





»Alle die uns kontrollier'n,
sie müssen kapitulier'n«

(Tocotronic)

re unternahmen gespeichert. Dies ist der Grund, weshalb jeder Internetseitenbetreiber (beispielsweise auch der des BKA) genau weiß, welche IP-Nummern auf seiner Seite surfen. Da nicht verhindert werden kann, dass die IP-Adressen mitgesendet werden, kann man dafür sorgen, dass diese ihre Aussagekraft hinsichtlich der Identität des ursprünglichen Absenders verlieren. Hierfür bietet sich das Anonymisierungsnetzwerk »Tor« an, das allen auf Privatsphä-

re bedachten Surfer_innen zur Verfügung steht. Durch einfaches Auswechseln der Absendeadressen wird mit »Tor« der ursprüngliche Absender verschleiert, d. h. der User ist anonymisiert.

Jeden Tag freudig anonymisiert zu surfen, fällt wahrlich nicht schwer. Hierfür bedarf es nur der Installation von vier Programmen: Firefox, Tor, Proxyo und Torbutton. Eine ausführliche Installationsanweisung sowie den Download gibt es unter: tor.eff.org. Die-

se Art der Anonymisierung funktioniert aber selbstverständlich nur dann, wenn der Benutzer nicht in irgendwelchen Formularen seine wahre Identität angibt.

AUTONOME ANTIFA
INFERNAL (AAI)

- ◆ Tor Netzwerk: tor.eff.org
- ◆ www.vorratsdatenspeicherung.de

AUTORITÄTEN IM SCHULALLTAG

Ein Szenario wie jede-r es kennt, nullte Stunde Matheunterricht. Alle sind müde, jedoch sind natürlich die ersten Aufgaben fällig. Beliebt sind dann meist sinnlose Aufgabenstellungen, deren Inhalt Du nur am Rande erahnst und deren Sinn Dir verborgen bleibt. Fragst Du nach, kommt in Befehlsmanier die Aussage »Das hast Du jetzt zu erledigen«

Spätestens jetzt machst du Dich an die Aufgaben ran, weißt Du doch ganz genau, ansonsten droht die nächste sechs.

Müde schleppst Du Dich in die nächste Stunde, wo der Kampf um's Einnicken in die zweite Runde geht. Gott sei Dank triffst Du meist auf verständnisvolle Lehrer_innen, die Dich wecken und Dir doch nahelegen, Nachts mehr zu schlafen, klar, Du lebst ja auch nur für die Schule. Vollkommen fertig, musst du zuweilen auf den Schulhof raus, frieren!

Zur Krönung des Tages folgt am Ende eine Doppelstunde Sport, entspannen gilt nicht, musst Du doch Leistung zeigen beim Bankrutschen, ansonsten war's das mit dem Zweierschnitt auf dem Zeugnis. Apropos Zeugnis, Dein absolutes Endziel, etwas anderes gibt es gar nicht mehr.

Bist Du erschöpft vom Schulalltag, deprimiert von den Leistungen, hilft ein freier Tag ungemein, jedoch wirkt es sich schnell nachteilig aus, wenn Du kein Geld für die Praxisgebühr hast und Dich zudem nicht mehr selbst entschuldigen kannst, so fliegt demnächst eine Schulversäumnisanzeige bei Dir in den Briefkasten.

Solltest Du es wagen noch eigene Interessen zu verfolgen, Dich selbst kreativ zu betätigen, am Ende sogar eine eigene Zeitung zu veröffentlichen, wird das anfänglich gelobt, solange es nicht die schulischen Leistungen beeinträchtigt. Gefährlich für die Schullaufbahn wird es, wenn Du kritische Sachen



anspruchst, es folgt die Unterredung mit der Direktorin, die dann ganz unbürokratisch vom Zensurrecht Gebrauch macht.

Ist Dir was aufgefallen? Ständig hat irgendwer das Sagen, der über Dir steht und Dir letztendlich alles versaut, was Dir selbst gefällt und Dich zum angepassten Arbeitstier disziplinieren will, wobei bei Ungehorsam die Lehrer als höherstehende Autoritäten Dich per Notengewalt maßregeln können. Gleichzeitig kriegen die ganzen Schleimer, die stets auf jedes Pfeifen hören und ihr Leben für die Schule aufgeben, Einsen am Stück, denn sie entsprechen den Mustertypen, der nicht hinterfragt und stumpf Befehlen folgt.

Hast Du darauf keinen Bock, willst Du selber Deinen Kopf benutzen und Dir nicht vorschreiben lassen, wie Du Dein Leben lebst, engagiere Dich, widerspreche und hake nach.

Rütli-Schule do it again!

AUTONOME ANTIFA LICHTENBERG-SÜD (AALS)



15 JAHRE SILVIO MEIER

15 Jahre Silvio-Meier-Demo heißt, 15 Jahre Plakate anlässlich der Demonstration im November, heißt 15 Jahre den Neonazis in Berlin auf die Pelle rücken ...

die Lokalität aufgab, rückten doch jedes Jahr zirka 1.000 Schüler, Antifas, Studenten, Gewerkschafter und Hausbesetzer den Arschlöchern auf die Pelle.

Jedes Jahr wurden lokale Neonazistrukturen thematisiert und auch immer wieder erfolgreich bekämpft. Auch wenn die Läden nicht immer gleich dichtgemacht wurden oder

Im Folgenden dokumentieren wir Plakate rund um die Silvio-Meier-Demo seit 1993 ... Die Sammlung erfüllt nicht den Anspruch vollständig zu sein

KOMMT ZUR KUNDGEBUNG UND DEMO FÜR SILVIO

In der Nacht vom 21.11.92 zum 22.11.92 wurde unser Freund Silvio Meier auf dem U-Bahnhof Samariterstr. von rechtswidrigen Jugendlichen erstochen.

am: Sonntag, dem 21.11.93 um: 13.00 Uhr U-Bhf. Samariterstr.



Wir vergeben nichts! Wir vergessen nichts!

V.i.S.d.P. Stefan Jacob, Greensennerstr. 2a, 10241 Berlin

»Wir vergeben nichts! Wir vergessen nichts!« (1993)

Antifa heißt Angriff!



Demo

Samstag, 23.11.1995 @ 14 Uhr @ Rathaus Friedrichshain

»Antifa heißt Angriff!« (1995)

DEMO

Samstag, 23.11.96 @ 14 Uhr Frankfurter Tor (bei Pankowallee 3105A)



Kampf dem Faschismus!

Mach'ne Faust aus Deiner Hand!

»Kampf dem Faschismus« (1996)

get up, stand up... Antifa heißt Angriff!



Demo

So, 22. Nov. 1997 @ 14 Uhr - U-Bhf. Magdalenenstraße (Lichtenberg)

»get up, stand up ... Antifa heißt Angriff!« (1997)

Weg mit dem Café Germania!



Silvio-Meier Demo

Berlin @ 21.11. - 15 Uhr - U-Bhf. Samariterstr. ab 13 Uhr @ Mohrenwache @ ab 21 Uhr @

»Weg mit dem Café Germania!« (1995)

Weg mit dem Café Germania

Kein Nazi-Zentrum in Lichtenberg!



»Weg mit dem Café Germania!« (1995)

Smash the Two Flags Store!

Weg mit Nazi-Läden und rechter Kultur!

antifaschistische Demonstration

Zum Gedächtnis an Silvio Meier

21.11.99

13.00 Uhr - U-Bhf. Samariter Str.

Kontakt-Infoleiten (030) 27 56 07 55 - www.antifa.de

»Smash the Two Flag Store! Weg mit Naziläden und rechter Kultur« (1999)

»Smash the Two Flag Store! Weg mit Naziläden und rechter Kultur« (1999)

Smash the „Two Flags Store“!

WEG

mit Naziläden und rechter „Kultur“!

Kein Fußbreit Faschisten!

Silvio-Meier-Demo

21/11/99 - 15.00 Uhr U-Bhf. Samariterstr. ab 12.00 Uhr Mohrenwache

Smash fascism! Fight racism!

Silvio-Meier-Demo 2000



Für eine revolutionäre antifaschistische Jugendbewegung!

»Smash fascism! Fight racism! Für eine revolutionäre antifaschistische Jugendbewegung« (2000)

Am 25.11. Naziaufmarsch in Berlin
attackieren und verhindern!!!

Silvio Meier

AKTIV
gedenken

**NAZIS
INS
WELTALL!**

**Auftaktkundgebungsort der Nazis
BESETZEN**
Pünktlich vor dem Ob. Kiehlitz!
Kocher für Stein- und Pfeffer

»Silvio Meier aktiv gedenken« (2000)

"SMASH FASCISM - FIGHT RACISM"
für eine antifaschistische revolutionäre Jugendbewegung

Silvio Meier Demo
25.11.2000 15 Uhr U-Bhf Samariterstraße
GUEB, Kiehlitz, Ob. U-Bhf, Samariterstraße 10-19 Uhr

»Smash fascism! Fight racism! Für eine revolutionäre antifaschistische Jugendbewegung« (2000)

Silvio Meier Demo

**FREIHEIT STIRBT
MIT SICHERHEIT!**
Freiräume schaffen!

24.11.01 | 14:00 | U-Bhf. Samariterstr.
21.11.01 | 11:00 | U-Bhf. Samariterstr.

»Freiheit stirbt mit Sicherheit! Freiräume schaffen!« (2001)

10 JAHRE SILVIO-MEIER-DEMO WWW.ANTIFA.DE

**FASCHISTISCHE STRUKTUREN ZERSCHLAGEN
ANTIFA HEISST ANGRIFF**
WEG MIT NPD UND "ANTI-ANTIFA!"

MAHNWACHE
23.11.02 | 12:00 UHR
U-BHF. SAMARITERSTR.

SILVIO-MEIER-DEMO
23.11. | 14:00 | U-BHF. SAMARITERSTR.

»Faschistische Strukturen zerschlagen! Weg mit NPD und Anti-Antifa!« (2002)

**10 JAHRE
SILVIO MEIER DEMO**
23.11. | 15:00h | U-BHF. SAMARITERSTR.

**NAZISTRUKTUREN ZERSCHLAGEN -
WEG MIT NPD UND ANTI-ANTIFA!**

23.11. | 17:00 | 10-SAMARITERSTRASSE | MAHNWACHE
23.11. | 12:00 | TOMMY WEGSCHEIDER HAUS | SOLI-PARTY

»Nazistrukturen zerschlagen! Weg mit NPD und Anti-Antifa!« (2002)

Antifa heißt keine Kneipen für Nazis!

Antifa-Demo
22. November | 16h
U-Bhf Frankfurter Tor

»Antifa heißt Angriff! Keine Kneipen für Nazis!« (2003)

antifa heißt angriff! silvio meier demo 2003
keine kneipen für nazis!

22. november 2003
samstag | 15 uhr
antifa-demo
u-bhf frankfurter tor

antifa heißt angriff!
keine kneipen für nazis!

»Antifa heißt Angriff! Keine Kneipen für Nazis!« (2003)

Keine Homezone für Faschisten!
Antifa heißt Angriff! Silvio Meier Demo 2004

Antifa Demo:
20.11.
15 Uhr
Samariterstraße

Soli-Konzert
20.11. 19 Uhr
Kocher für Stein und Pfeffer
www.antifa.de

»Keine Homezone für Faschisten!« (2004)

19.11. 20 Uhr Tommy Weissbecker Haus

KONZERT

Knattertones
[Ska/Punk/Raggas / angefragt]
Johnnie Rook
[Hardcore Rock 'N' Roll]
Gib 8
[Punk 'N' Whatever]

Keine Homezone für Faschisten!
Antifa heißt Angriff! Silvio Meier Demo 2004
www.antifa.de

Plakat für die »After-Show-Party« (2004)

Keine Homezone für Faschisten!
Antifa heißt Angriff! Silvio Meier Demo

SILVIO MEIER DEMO
19 NOV 2005 - 15 UHR - U SAMARITERSTRASSE

»Keine Homezone für Faschisten! Teil 2« (2005)

»Wir sind gekommen um zu bleiben! Für eine alternative Jugendkultur!« (2006)

★★★ SILVIO-MEIER-DEMO-2006 ★★★

**WIR SIND GEKOMMEN
UM ZU BLEIBEN!**
FÜR EINE ALTERNATIVE JUGENDKULTUR!

25.11.06 - 14 UHR
U-SAMARITERSTRASSE


»Wir sind gekommen um zu bleiben! Für eine alternative Jugendkultur!« (2006)

***** 15 JAHRE SILVIO-MEIER-DEMO *****

GET UP, STAND UP!
ANTIFA HEISST ANGRIFF - LINKE FREIRÄUME VERTEIDIGEN!

DEMO: SAMSTAG | 24. NOVEMBER | 16 UHR
U-BHF SAMARITER STRASSE (BERLIN-FRIEDRICHSAIN)

»Get up, Stand up! Antifa heißt Angriff - Linke Freiräume verteidigen!« (2007)



»Verdammt, wieso braucht ihr für
Zwölfjährige Handschellen, habt ihr
solche Angst, dass ihr schon Kinder an
die Wand stellt? Ihr patrouilliert bei
uns, angeblich für Sicherheit, wieso
stellt die Polizei dann so viel
Rassisten ein? Auch wenn ihr Tonfas
zieht und euch wie Rambo fühlt, wir
sind nicht blöd, wir durchschauen euer
ganzes Spiel (...) denkt ihr wirklich,
dass wir immer alle ruhig bleiben,
irgendwann kriegt ihr jede Sicherung
zum Durchreißen.«

(Holger Burner, Rapper)

WWW.SILVIOMEIER.TK

DAS ANTIFAJUGENDINFO ZUR DIESJÄHRIGEN
SILVIO-MEIER-DEMO WURDE UNTERSTÜTZT VON:


EIN POLITISCHER FÖRDERFONDS
netzwerk-berlin@t-online.de • www.netzwerk-selbsthilfe.de